



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Anja Slawisch

Aus unruhigen Zeiten: Die ›Ächtungsinschrift‹ aus Milet, ein Erlass aus dem frühesten 5. Jahrhundert v. Chr.

Istanbuler Mitteilungen 61, 2011, 425–432 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/q7082m17>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 61, 2011

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

ANJA SLAWISCH

Aus unruhigen Zeiten: Die ›Ächtungsinschrift‹ aus Milet,
ein Erlass aus dem frühesten 5. Jahrhundert v. Chr.

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Ankara), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2011 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1652-2 ISSN 0341-9142

ANJA SLAWISCH

Aus unruhigen Zeiten: Die ›Ächtungsinschrift‹ aus Milet, ein Erlass aus dem frühesten 5. Jahrhundert v. Chr.

Schlüsselwörter: Ächtungsinschrift, Blutinschrift, Milet, Nordmarkt, 5. Jh. v. Chr., Ionien, Ionischer Aufstand – *Keywords:* Banishment Decree, Miletos, North market, 5th c. B. C., Ionia, Ionian Revolt – *Anahtar sözcükler:* Sürgün yazıtı, Milet, Kuzey pazar yeri, M. Ö. 5. yüzyıl, Ionia, Ion ayaklanması

Während der Kampagne des Jahres 1905 stießen die Ausgräber im Bereich des Nordmarktes von Milet auf einen *in situ* erhaltenen Sockel. Die ursprünglich darin eingelassene Stele ist verloren. Sie trug aller Wahrscheinlichkeit nach eine Inschrift, deren Fortsetzung und/oder Zusatzbestimmung mit der Sockelinschrift erhalten ist. Das Fundament besteht aus Gneisblöcken, auf denen zwei Marmorquader aufliegen, die mit schwalbenschwanzförmigen Klammern verbunden sind. Auf ihnen ist die Stelenbasis (oder der eigentliche Inschriftensockel) verdübelt. Die Fundlage des Sockels weicht von der Ausrichtung und dem deutlich höheren Niveau der hellenistischen Platzanlage ab, so dass ihn die Ausgräber einer ›weiter zurück liegenden Epoche‹ zuweisen. Darüber hinaus ist die Oberkante ›stark abgetreten‹, was auf eine lange Nutzungsphase hindeutet¹. »Die Schrift will Rehm wegen des weit geöffneten Ω, des lediglich aus zwei Bogenlinien gebildeten Y und des P mit großem, manchmal länglich gestaltetem Bogen ziemlich hoch ins

Für die anregenden Diskussionen und Hinweise bezüglich der Inschrift und des Fundkontextes möchte ich A. E. Furtwängler (Halle/Istanbul) und U. Weber (Bonn), in Bezug auf den baulichen Befund und die mögliche Rekonstruktion des ursprünglichen Monumentes K. Piesker (Istanbul) ganz herzlich danken. Für die Anfertigung der Umzeichnung danke ich H. Özel (DAI Istanbul).

Abbildungsnachweis: *Abb. 1* = Zeichnung A. Slawisch, Umzeichnung H. Özel, Umsetzung T. C. Wilkinson. – *Abb. 1a* = Zeichnung nach Curtius 1906, Beilage zu S. 152. – *Abb. 1b* = Zeichnung nach Herrmann 1997, Taf. 15, 1. – *Abb. 1c* = Zeichnung nach Herrmann 1970, 165.

¹ Zu den Fundumständen Wiegand 1906, 15–16 (ders. a. O. zitiert eine erste Interpretation des Textes durch U. von Wilamowitz-Moellendorf) sowie v. Gerkan 1922, 41–43 mit Abb. 53 und 54 sowie ders. a. O. 91. Demnach befand sich das Fundament 0,91 m, die Oberkante des Sockels 0,27 m »unter dem Niveau vor dem Hallenstylobat«. Rehm 1922, 100–104 mit Abb. 98, der a. O. 103 zu bedenken gibt: »Der Stein muß – das beweist die starke Abscheuerung der Oberkante – viele Jahrzehnte hindurch sichtbar gewesen sein.« In der Sekundärliteratur ist diese Inschrift auch als ›Blutinschrift‹ oder ›Banishment Decree‹ bekannt. Eine Übersicht über die zahlreich erschienene Literatur zu dieser Inschrift gibt Herrmann 1997, 197 n. 187 mit Taf. 15, 1: Volksbeschluss über Ächtung politischer Verbrecher.

a.	Α Ε Κ Η Ξ Θ Ν Π Ρ Ω
b.	Α Ε Κ Η Ξ Θ Ν Π Ρ Ω
c.	Α Ε Κ Η Ξ Θ Ν Π Ρ Ω

Abb. 1 a. Aiakes-Inschrift, Bh 2,0–2,5 cm; b. Ächtungsinschrift, Bh 1,6 cm; c. lex sacra, Bh 2,0 cm

5. Jahrhundert v. Chr. setzen.«². Sie ist in *stoichedon* zu 44 Buchstaben abgefasst und zeige, so A. Rehm, *Reste von Archaismus*³.

Der Text lautet (Übersetzung P. Herrmann⁴):

[-----, den Sohn (oder: die Söhne)] des Nympharetos, sowie Alkimos und Kresphontes, [die Söhne] des Stratonax, soll die auf Grund einer Blutschuld verhängte [Verbannung] treffen, sie selbst und ihre Nachkommen, und wer einen von diesen [tötet,] dem sollen 100 Statere zukommen aus dem [Vermögen] des Nympharetos. Die Epimenioi (Monatsbeamten), unter denen solche, die die Tötung vollzogen haben, sich melden, sollen das Geld auszahlen. Wenn sie es nicht tun, sollen sie selbst (diese Summe) schulden. Wenn aber die Stadt ihrer habhaft wird, sollen die Epimenioi, unter denen sie gefaßt werden, sie töten. Wenn sie sie aber nicht töten, soll jeder 50 Statere (als Strafe) schulden. Der Epimenios, der dies nicht auf die Tagesordnung setzt, soll 100 Statere schulden, und das jeweils das Amt antretende Epimenioi-Kollegium soll immer gemäß dem Beschluß handeln. Wenn sie es nicht tun, sollen sie dieselbe Strafsumme schulden.

Kurz nach ihrer Auffindung hat G. Glotz die Inschrift ausführlich behandelt. Seine Auslegung des Textes, dass die hier genannten Personen für politische Verbrechen bestraft werden, so als ob sie Blutschuld auf sich geladen hätten, fand seither ungeteilte Zustimmung. Doch obwohl er Vergleichsbeispiele für eine mögliche Datierung der Inschrift in das 6. Jh. v. Chr. zusammenträgt, hält er die von den Ausgräbern vorgeschlagene Einordnung in das 5. Jh. v. Chr. für bindend⁵. Diese angeblich durch den Fundkontext vorgegebene Datierung der Basis um 450 v. Chr. bildet auch später häufig die Prämisse für weiterführende historische und/oder epigraphische Überlegungen.

² Wiegand zitiert bei der ersten Besprechung der Grabungsergebnisse A. Rehm: s. Wiegand 1906, 16.

³ Rehm 1922, 100.

⁴ Zit. Herrmann 1997, 197 n. 187.

⁵ Glotz 1906, 517–518 mit Anm. 2 mit Hinweis auf ein Fragment des Nikolaos von Damaskus (FGrHist 90 Fr 53) mit dem das Ende der Königsherrschaft in Milet überliefert wird. Auch führt er a. O. 520–521 vergleichbare Proskriptionsinschriften des 6. Jhs. v. Chr. aus Athen an. Vgl. auch Rehm 1922, 102. Kritisch gegenüber der von Glotz postulierten inhaltlichen Verbindung zwischen der sog. Ächtungsinschrift und der Textstelle bei Nikolaos von Damaskus: Gehrke 1980, 22.

Allerdings bietet der Fundkontext lediglich einen *terminus ante quem*, was auch A. Rehm einräumt: »Zugegeben, daß der architektonische Befund trotz der Eisenklammern das frühe VI. Jhdt. nicht ausschließt, so hätte das Monument die Zerstörung der Stadt durch die Perser überdauern müssen!«⁶. Für die verloren gegangene Stele schlägt G. Glotz dann auch eine Datierung in das 6. Jh. v. Chr. vor; mit der seiner Ansicht nach zeitlich später verfassten Sockelinschrift habe man im 5. Jh. v. Chr. die Proskription erneuern und gleichzeitig die Kosten für die Aufstellung einer weiteren Inschriftenstele sparen wollen⁷. Überdies seien die in der Inschrift genannten Summen ein Indiz dafür, dass es der Stadt zur Zeit ihrer Abfassung ökonomisch nicht besonders gut ginge, denn anders ließen sich die geringen Summen von 100 bzw. 50 Stateren, die zu zahlen seien, nicht erklären⁸. Berücksichtige man ferner die geringen Beiträge Milets in den Tributlisten, spräche auch dies für eine Datierung der Sockelinschrift in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr., zumal wenn man sie mit einer weiteren Inschrift, den sog. Athenischen Bestimmungen (ξυγγραφαί) für Milet, sowie [Xen.] Ath. pol. 3,11 in Verbindung bringe⁹. Der hier konstruierte Zusammenhang, nämlich diese Inschrift als Quelle für die politischen Beziehungen zwischen Milet und Athen während des 5. Jhs. v. Chr. zu benutzen, wurde seither kaum ernsthaft in Frage gestellt¹⁰. Dafür wurde die wissenschaftliche Diskussion um die Rekonstruktion des genauen chronologischen Ablaufes der Ereignisse umso heftiger geführt¹¹.

Die Datierung der Inschrift in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. lässt sich aber weder aufgrund des Fundkontextes, noch mit Hilfe des verwendeten Formulars – Inschriften, die in *stoichedon* abgefasst sind, gibt es spätestens ab der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr.¹² – noch aufgrund der Buchstabenform nachvollziehbar begründen¹³.

Im Gegenteil, sowohl die leicht unregelmäßige Zeilenführung als auch das schräg gestellte N, das Θ mit Mittelpunkt, das K mit kurzen Hasten oder auch das P mit großem länglichen Bogen

⁶ Zit. Rehm 1922, 103. Zuletzt mit Verweis auf den Fundkontext: Delorme 1995, 255 mit Anm. 108.

⁷ Glotz 1906, 523–524: »Le décret de proscription rendu au VI^e siècle contre les aïeux dut être renouvelé au V^e siècle contre les descendants.« Dieser Datierung schließt sich auch Gorman 2001, 233–234 an: »The misalignment of the stone, its location below the Classical ground level, and the possibility that is contained a previous – that is, Archaic – decree indicate that this stone was erected in Archaic times in an Archaic agora that existed on the site of the later North Market.«

⁸ Glotz 1906, 524–525. Ders. a. O. 526: »On voit quelle a été la déchéance économique de Milet vers le milieu du V^e siècle et, par suite, on se rend compte de l'époque vers laquelle il convient de ramener un décret où Milet laisse voir si clairement sa misère.« Koerner 1987, 477–478 weist auf den »differenzierten Strafmodus je nach den Versäumnissen der Beamten« hin, wobei »man sich der Loyalität der Epimenioi gegenüber der gerade herrschenden Gruppe offensichtlich nicht ganz sicher« war.

⁹ Glotz 1906, 525–528. Zusammenfassend zu den sog. ξυγγραφαί, der Stelle bei Pseud. Xen. sowie zum Fehlen bzw. Auftreten Milets in den Athener Tributlisten: Gorman 2001, 223–229. Sie referiert die wesentlichen Standpunkte hinsichtlich ihrer Datierung und Interpretation.

¹⁰ Sie fand deshalb auch Eingang in die einschlägigen Handbücher: s. beispielsweise Rhodes 2008, 58. Ausgenommen der Beiträge von Delorme 1995, 252–256 und Gorman 2001, 234: »Thus, the Banishment Decree offers no sure evidence about either the civil stasis at Miletos or the revolt from Athens that occurred in the middle of the fifth century B. C. E.«

¹¹ Earp 1954; Barron 1962; Herrmann 1970; Meiggs 1972, 169–170. 562–565; Gehrke 1980, 25; Gehrke 1985, 114–115; Robertson 1987, 378–384; Meiggs – Lewis 1989, 106 n. 43 und zuletzt Ehrhardt 2003, 13.

¹² Austin 1938, 6.

¹³ Das Auftreten der ἐπιμήνιοι trägt ebenfalls nicht zur besseren Datierung der Inschrift bei, da diese hier das erste Mal für Milet genannt werden. Die Inschrift datiert das Amt. s. dazu Ehrhardt 1983, 210–213. Vgl. auch Piérart 1969, 365. 370–376 sowie zuletzt Robertson 1987, 381–384.

lassen sich beispielsweise sehr gut mit den Buchstabenformen der Aiakes-Weihung aus Samos vergleichen¹⁴. Eine Gegenüberstellung der verwendeten Buchstaben zeigt, dass lediglich die Form des E leicht voneinander abweicht (*Abb. 1 a. b*). Weniger Gemeinsamkeiten lassen sich, entgegen P. Herrmanns Ansicht¹⁵, mit den Buchstabenformen der *lex sacra* für den Kult des Poseidon Helikonios (*Abb. 1 c*) aufzeigen. Lässt man die Buchstabenform als Datierungsmittel gelten, ergibt sich folglich ein wesentlich größerer zeitlicher Rahmen, dessen Beginn frühestens mit der samischen Aiakes-Weihung anzusetzen ist.

Gegen die zuerst von G. Glotz geäußerte Vermutung, dass die ursprünglich in das Zapfenloch eingelassene und heute verlorene Inschriftenstele früher sei, sprechen verschiedene Argumente: Zunächst muss man aufgrund des breiten Zapfenloches davon ausgehen, dass hier keine schmale Stele eingelassen war, sondern – wenn man den Beginn der Inschrift in Augenhöhe vor sich haben wollte – eine breite monolithische Inschriftenstele, die mindestens doppelt so hoch war wie der erhaltene Marmorblock. Ebenso kann man aufgrund der Position der erhaltenen Inschrift, die unmittelbar an der oberen Kante des Steines einsetzt, annehmen, dass die Anzahl der Buchstaben und damit die Zeilenlängen beibehalten worden sind. Es handelt sich also wahrscheinlich um den unteren Teil eines Inschriftenmonumentes, das bei seiner Auffindung noch ca. kniehoch erhalten war. Die Beobachtungen der Ausgräber zur Fundlage und zum Erhaltungszustand des Monumentes, insbesondere dass neben der zu erwartenden Oberflächenabnutzung der verklammerten Basisquader auch alle oberen Kanten einschließlich der Innenkanten um das Zapfenloch starke Abnutzungsspuren aufweisen, sprechen dafür, dass die heute fehlende Inschriftenstele frühzeitig entfernt wurde und das Bodenniveau auf natürliche Weise oder noch wahrscheinlicher durch eine (großflächige?) Einplanierung erhöht wurde. Der Laufhorizont der klassischen Zeit lag dementsprechend auf Höhe der Oberkante des bei den Ausgrabungen *in situ* angetroffenen Inschriftensteines; die überlieferte Inschrift selbst war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr sichtbar. Aus den Angaben der Ausgräber ergibt sich fernerhin, dass das Gesamtniveau des Nordmarktes in Zusammenhang mit dem Bau der Hafenhalle in spätklassischer Zeit um weitere 27 cm erhöht worden ist¹⁶. Während dieser knapp 150 Jahre, die zwischen der Zerstörung des Monumentes und der endgültigen Abdeckung seiner Oberkanten liegen, waren dieselben kontinuierlich Wind und Wetter ausgesetzt¹⁷.

Hat man sich erst einmal von der scheinbar offenkundigen Datierung der Inschrift in das fortgeschrittene 5. Jh. v. Chr. gelöst¹⁸, fällt es nicht sonderlich schwer, ein alternatives Erklärungsmodell für den historischen Kontext, der zur Abfassung und Aufstellung der Inschriftenstele führte, zu finden. Es ist m. E. kein Zufall, dass ein Νυμφόρητος in der Stephanephorenliste für

¹⁴ Es handelt sich um eine Sitzfigur, die beim Kastro Tigani gefunden worden ist. Die Inschrift befindet sich auf der linken Seite des Sitzes. Vgl. dazu Curtius 1906, 151–165; Austin 1938, 14 mit *Abb. 2* sowie Freyer-Schauenburg 1974, 139–146 Nr. 67 mit *Taf. 56* und *57*. Die Datierungen für die Statue schwanken von 540 v. Chr. bis zum Beginn des 5. Jhs. »Von epigraphischer Seite her scheint sich das jüngere Datum, um und kurz nach 500 v. Chr. immer mehr durchzusetzen, ...« (Zit. Freyer-Schauenburg 1974, 144). Zusammenfassend zu den verschiedenen Positionen mit weiterführender Lit.: Freyer-Schauenburg 1974, 144 mit *Anm. 218a–220*.

¹⁵ Herrmann 1970, 169.

¹⁶ v. Gerkan 1922, 91.

¹⁷ s. o. *Anm. 1*.

¹⁸ Vorgeschlagen wurden bisher die Jahre »479 v. Chr. oder kurz danach«, »kurz vor«, »um« bzw. »nach der Mitte des 5. Jh. v. Chr.«. Eine gute Übersicht gibt Herrmann 1997, 197 n. 187.

das Jahr 503/02 bezeugt ist¹⁹. Folgt man der einleuchtenden Herunterdatierung der Liste durch E. Cavaignac, wäre dieser 500/499 v. Chr., also unmittelbar vor bzw. während des Ausbruchs des Ionischen Aufstandes im Amt gewesen²⁰. Es ist durchaus denkbar, dass es sich bei Nympharetos und seinen Nachkommen sowie Alkimos und Kresphontes, den Söhnen des Stratonax um Vertreter einer perserfreundlichen Oberschicht handelt, die mit dem Ausbruch oder während des Ionischen Aufstandes des Hochverrats angeklagt und verbannt wurden²¹. Aus dem konfiszierten Vermögen des vormaligen Stephanephoren Nympharetos sollten konsequenterweise auch sämtliche Zahlungen geleistet werden.

In diese Zeit, d. h. in das früheste 5. Jh. v. Chr., müssen wir die Aufstellung des Monumentes sowie die Abfassung der Inschrift datieren. Seine Zerstörung wird mit der Brandschatzung Milets durch die Perser am Ende des Ionischen Aufstandes erfolgt sein, eine erste Nivellierung des Geländes im Zuge der anzunehmenden Aufräumarbeiten in klassischer Zeit.

Gestützt wird die hier vorgeschlagene neue Datierung und Interpretation des historischen Kontextes der sog. Ächtungsinschrift sowohl durch die Buchstabenformen, den Schriftstil (*stoichedon*) und vergleichbare Proskriptionsinschriften des 6. Jhs. v. Chr. als auch durch die Beobachtungen der Ausgräber sowie die Interpretation des publizierten archäologischen und baulichen Befundes. Die sog. Ächtungsinschrift aus Milet ist damit weder eine Quelle für die Geschehnisse der Stadt nach dem Ionischen Aufstand noch für die politischen Beziehungen zwischen Milet und Athen.

Neben ihrer historischen Bedeutung für die Ereignisse in Milet während des Ionischen Aufstandes kann die Inschrift nun auch ein Licht auf die Hintergründe der Zerstörung des sog. Kultbezirkes an der Heiligen Straße zwischen Milet und Didyma werfen.

»Der gesamte Befund zeichnet sich dadurch aus, dass nach seiner Zerstörung kein Wiederaufbau erfolgt ist. Der Bezirk diente später als Steinbruch und wurde von der Polis der Verwüstung preisgegeben. Nach dem Befund und den stilistischen Kriterien der Skulpturenfunde wurde die Anlage gegen 530/25 v. Chr. errichtet und im 5. Jh. v. Chr. zerstört. Dabei handelt es sich nicht um eine Brandzerstörung, sondern um eine vorsätzliche Demolierung, die sich in besonderem Maße gegen die Gruppe der im Halbkreis versammelten Sitzbilder gerichtet hat; ...« so die Schilderung des archäologischen Befundes durch K. Tuchelt²², der an anderer Stelle die sog. Ächtungsinschrift als denkbare Erklärungsmodell für seine Beobachtungen anführt²³. Allerdings konnte er sie damals aufgrund der hier widerlegten Spätdatierung nicht recht mit dem

¹⁹ Rehm 1914, 255: Νυμφάρητος Ἡγεστράτο. Für einen vormaligen Inhaber des Stephanephorenamtes lässt sich ferner ein entsprechendes Vermögen annehmen, das man konfiszieren und den ἐπιμήνιοι zur Verfügung stellen konnte. Zur Authentizität der Liste: Ehrhardt 2003, 3–4. Ein 1995 publizierter Parallelbefund bestätigt zumindest die Eintragungen für das frühe 4. Jh. v. Chr. (Blümel 1995, 56–58 Nr. 26).

²⁰ Cavaignac 1924, 311–314. s. auch Herrmann 1997, 166 n. 122 und zuletzt Rhodes 2006, 116.

²¹ Hdt. 6. 9. 2 berichtet, dass von Aristagoras von Milet verbannte ionische Tyrannen auf persischer Seite bei Lade kämpften.

²² Zit. Tuchelt 1990, 44–45.

²³ Tuchelt 1991, 50.

archäologischen Befund in Zusammenhang bringen²⁴. Als Initiatoren für den Bau der Anlage »... kommen Angehörige einer Gruppe, deren Gemeinschaft auf personalen Bindungen und einer ihnen gemeinsamen Interessenlage beruhte.« in Betracht²⁵. Mit der 1905 gefundenen Inschrift vom Nordmarkt in Milet dürften wir nun einen Teil von ihnen auch namentlich kennen.

Zusammenfassung: Eine 1905 im Bereich des milesischen Nordmarktes *in situ* gefundene Inschrift wurde seit ihrer Publikation durch die Ausgräber in das fortgeschrittene 5. Jahrhundert v. Chr. bzw. um die Mitte des 5. Jahrhundert v. Chr. datiert. Dies hatte weit reichende Konsequenzen für die historische Auswertung der Inschrift. Aufbauend auf einer erneuten Analyse der verschiedenen datierungsrelevanten Aspekte, wird eine Datierung in die Zeit des Ionischen Aufstandes und damit eine grundlegend neue historische Einordnung vorgeschlagen.

FROM TURBULENT TIMES: THE »BANISHMENT DECREE« FROM MILETOS,
AN INSCRIPTION OF THE EARLIEST 5TH CENTURY B. C.

Abstract: An inscription found *in situ* in the area of the Milesian North Market in 1905, has been dated to around the mid 5th century B. C. since its publication by the excavators. This assignment has had far-reaching implications for the historical evaluation of the contents of the text. However, a new analysis of various pieces of evidence pertaining to the dating of this monument suggests an earlier time, namely to the beginning of the Ionian Revolt. The proposed date means that the text refers to a totally different historical context than has previously been assumed.

KARGAŞA DÖNEMİ: MİLET'TEN »SÜRGÜN YAZITI«,
M. Ö. 5. YÜZYILIN BAŞLARINA AİT BİR KARARNAME

Özet: Milet kuzey pazar alanında 1905'te *in situ* olarak bulunan bir yazıt kazıcıları tarafından yayınlandığında M. Ö. 5. yüzyılın ortalarına tarihlenmişti. Bunun da yazıtın tarihsel olarak değerlendirilmesi açısından geniş kapsamlı sonuçları olmuştu. Tarihlemeye ilişkin çeşitli bakış açılarıyla yenilenen bir analizi temel alarak, Ion ayaklanması dönemine tarihlenmesi önerilmekte ve böylece tamamen yeni bir tarihi düzenleme ileri sürülmüş olmaktadır.

²⁴ In der Abschlusspublikation distanziert sich K. Tuchelt jedoch von den o. zitierten Aussagen zur Datierung der Zerstörung und Aufgabe des Kultbezirkes. Die m. E. ungerechtfertigte Umdatierung in das 4. Jh. v. Chr. basiert auf der modifizierten Beurteilung des keramischen Materials durch Th. G. Schattner. Vgl. Tuchelt 1996, 231–241 und zur Fundkeramik Schattner 1989, 204 versus Schattner 1996, 163–216 bes. 213–215 sowie dagegen Slawisch 2009, 30–31.

²⁵ Zit. Tuchelt 1996, 240 mit Verweis auf Gehrke 1985, 331–339.

BIBLIOGRAPHIE

- Austin 1938 R. P. Austin, *The Stoichedon Style in Greek Inscriptions* (Oxford 1938)
- Barron 1962 J. P. Barron, *Milesian Politics and Athenian Propaganda c. 460–440 B. C.*, *JHS* 82, 1962, 1–6
- Blümel 1995 W. Blümel, *Inschriften aus Karien I*, *EpigrAnat* 25, 1995, 35–64
- Cavaignac 1924 E. Cavaignac, *Les dékarchies de Lysandre*, *REH* 90, 1924, 285–316
- Curtius 1906 L. Curtius, *Samiaca I*, *AM* 31, 1906, 151–185
- Delorme 1995 J. Delorme, *Athènes et Milet au milieu du V^e s. av. J-C*, *Journal de savants* 1995, 1995, 2, 209–281
- Earp 1954 A. J. Earp, *Athens and Miletos ca. 450 B. C.*, *Phoenix* 8, 1954, 142–147
- Ehrhardt 1983 N. Ehrhardt, *Milet und seine Kolonien* (Frankfurt a. M. 1983)
- Ehrhardt 2003 N. Ehrhardt, *Milet nach den Perserkriegen: Ein Neubeginn?*, in: E. Schwertheim (Hrsg.), *Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien*, *AMS* 50, 2003, 1–19
- Freyer-Schauenburg 1974 B. Freyer-Schauenburg, *Bildwerke der Archaischen Zeit und des Strengen Stils, Samos 11* (Bonn 1974)
- Gehrke 1980 H. J. Gehrke, *Zur Geschichte Milets in der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr.*, *Historia* 29, 1980, 17–31
- Gehrke 1985 H. J. Gehrke, *Stasis. Untersuchungen zu den inneren Kriegen in den griechischen Staaten des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr.*, *Vestigia* 35 (München 1985)
- v. Gerkan 1922 A. v. Gerkan, *Der Nordmarkt und der Hafen an der Löwenbucht, Milet 1, 6* (Berlin 1922)
- Glötz 1906 G. Glötz, *Une inscription de Milet*, *CRAI* 50, 1906, 511–529
- Gorman 2001 V. B. Gorman, *Miletos, the Ornament of Ionia. A History of the City to 400 B.C.E.* (Ann Arbor 2001)
- Herrmann 1997 P. Herrmann, *Inschriften von Milet Teil 1, B. Nachträge und Übersetzungen zu den Inschriften n. 1–406* (Berlin 1997)
- Koerner 1987 R. Koerner, *Beamtenvergehen und deren Bestrafung nach frühen griechischen Inschriften*, *Klio* 69, 1982, 2, 450–498
- Meiggs 1972 R. Meiggs, *The Athenian Empire* (Oxford 1972)
- Meiggs – Lewis 1989 R. Meiggs – D. Lewis, *A Selection of Greek Historical Inscriptions to the End of the Fifth Century B.C.* Rev. ed. (Oxford 1989)
- Pièrart 1969 M. Pièrart, *Les ΕΠΙΜΗΝΙΟΙ de Milet. Contribution épigraphique à l’histoire politique de Milet au V^e siècle*, *AntCl* 38, 1969, 365–388

- Rehm 1914 A. Rehm, Die Inschriften, Milet 1, 3 (Berlin 1914) 162–406
- Rehm 1922 A. Rehm, Inschriften des Nordmarktes und des Hafengebietes, in: v. Gerkan 1922, 100–107
- Rhodes 2006 P. J. Rhodes, Milesian »Stephanephoroi«: Applying Cavaignac Correctly, ZPE 157, 2006, 116
- Rhodes 2008 P. J. Rhodes, 3. The Delian League, in: D. M. Lewis – J. Boardman – J. K. Davies – M. Ostwald (Hrsg.), The Fifth Century B. C., Cambridge Histories Online (Cambridge 2008) 34–61
- Robertson 1987 N. Robertson, Government and Society at Miletus 525–442 B. C., Phoenix 41, 1987, 356–398
- Schattner 1989 Th. G. Schattner, Die Fundkeramik, in: K. Tuchelt – P. Schneider – Th. Schattner – R. Baldus, Didyma. Ausgrabungen an der Heiligen Straße 1985 und 1986, AA 1989, 201–204
- Schattner 1996 Th. G. Schattner, Die Fundkeramik, in: Tuchelt 1996, 163–216
- Slawisch 2009 A. Slawisch, Epigraphy versus Archaeology: Conflicting Evidence for Cult Continuity in Ionia during the Fifth Century B. C., in: Ch. Gates – J. Morin – Th. Zimmermann (Hrsg.), Sacred Landscapes in Anatolia and Neighboring Regions, BARIntSer 2034 (Oxford 2009) 29–34
- Tuchelt 1990 K. Tuchelt, Bericht über die Arbeiten der Didyma-Grabung 1988, KST 11/2, 1990, 43–52
- Tuchelt 1991 K. Tuchelt, Branchidai – Didyma: Geschichte, Ausgrabung und Wiederentdeckung eines antiken Heiligtums – 1765 bis 1990, AW 22, Sondernummer (Mainz 1991)
- Tuchelt 1996 K. Tuchelt, Zur Bestimmung des Bezirkes, in: K. Tuchelt – P. Schneider – Th. G. Schattner – H. R. Baldus, Ein Kultbezirk an der Heiligen Straße von Milet nach Didyma, Didyma III: Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1962 (Mainz 1996) 231–241
- Wiegand 1906 Th. Wiegand, Vierter vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen der Königlichen Museen zu Milet, AA 1906, 1–41

INHALT

Meltem DOĞAN-ALPARSLAN – Metin ALPARSLAN, Wohnsitze und Hauptstädte der hethitischen Könige	85
Serdar AYBEK – Boris DREYER, Eine wehrhafte Stadt in späthellenistisch-römischer Zeit. Die Katapult-Arsenale der Stadt Metropolis (Ionien)	205
Burkhard EMME, Zur Rekonstruktion der kaiserzeitlichen Halle am Nordmarkt in Milet	219
Akın ERSOY – Sarp ALATEPELİ, Der Hafen von Smyrna: Die Sondierungsgrabungen in Kemeraltı und ihre Auswertung	105
Sevinç GÜNEL, Ein Terrakotta-Modell aus Çine-Tepecik	7
Dieter HERTEL, Das vorklassische Pergamon und sein Siedlungsprofil	21
Ergün LAFLI – Eva CHRISTOF, Der kaiserzeitliche Tempel von Asartepe/Kimistene in der Chora des paphlagonischen Hadrianopolis – Ergebnisse der Prospektion von 2005	233
Felix PIRSON – Sarah JAPP – Ute KELP – Jan NOVÁČEK – Michael SCHULTZ – Verena STAPPMANN – Wolf-Rüdiger TEEGEN – Alexandra WIRSCHING, Der Tumulus auf dem İlyastepe und die pergamenischen Grabhügel	117
Inge UYTTERHOEVEN, Baden im ›westlichen Stilk‹. Private Badeanlagen im römischen und spätantiken Kleinasien	287
Thomas OTTEN – Jane EVANS – Angela LAMB – Gundula MÜLDNER – Andrea PIRSON – Wolf-Rüdiger TEEGEN, Ein frühbyzantinisches Waffengrab aus Pergamon. Interpretationsmöglichkeiten aus archäologischer und naturwissenschaftlicher Sicht	347

KURZMITTEILUNG

Philipp NIEWÖHNER – Walter PROCHASKA, Konstantinopolitanisches Formenrepertoire in Mazedonien. Zur Bischofskirche von Stobi und den Marmorbrüchen von Prilep	433
Anja SLAWISCH, Aus unruhigen Zeiten: Die ›Ächtungsinschrift‹ aus Milet, ein Erlass aus dem frühesten 5. Jahrhundert v. Chr.	425

Anschriften der Autoren	441
Hinweise für Autoren	443

TABLE OF CONTENTS

Meltem DOĞAN-ALPARSLAN – Metin ALPARSLAN, Royal Seats and Capital Cities of the Hittite Kings	85
Serdar AYBEK – Boris DREYER, A Fortified City in the Late Hellenistic–Roman Period The Catapult Arsenals of the City of Metropolis (Ionia)	205
Burkhard EMME, The Reconstruction of the Imperial-era North Market in Miletus	219
Akın ERSOY – Sarp ALATEPELİ, The Harbor of Smyrna: The Trial Excavations in Kemeraltı and their Evaluation	105
Sevinç GÜNEL, A Terracotta Model from Çine-Tepecik	7
Dieter HERTEL, Pre-classical Pergamon and its Settlement Profile	21
Ergün LAFLI – Eva CHRISTOF, The Imperial-era Temple of Asartepe/Kimistene in the Chora of Hadrianopolis in Paphlagonia – Results of the Prospection of 2005	233
Felix PIRSON – Sarah JAPP – Ute KELP – Jan NOVÁČEK – Michael SCHULTZ – Verena STAPPMANN – Wolf-Rüdiger TEEGEN – Alexandra WIRSCHING, The Tumulus on İlyastepe and the Pergamene Burial Mounds	117
Inge UYTTERHOEVEN, Bathing in a ›Western Style‹. Private Bath Complexes in Roman and Late Antique Asia Minor	287
Thomas OTTEN – Jane EVANS – Angela LAMB – Gundula MÜLDNER – Andrea PIRSON – Wolf-Rüdiger TEEGEN, An Early Byzantine Armed Burial from Pergamon Interpretations Suggested by Archaeological and Archaeometric Analysis	347
NOTE	
Philipp NIEWÖHNER – Walter PROCHASKA, Constantinopolitan Formal Repertoire in Macedonia. The Episcopal Basilica of Stobi and the Marble Quarries of Prilep	433
Anja SLAWISCH, From Turbulent Times: The ›Banishment Decree‹ from Miletos, an Inscription of the Earliest 5th Century BC	425

Adresses 441

Information for authors 443